

# Liederbuch der



# Kriegsmarine

HEFT 3

# Liederbuch der Kriegsmarine

**HEFT 3**

herausgegeben vom  
Oberkommando der Kriegsmarine

Berlin, den 1. November 1940

Das „Liederbuch der Kriegsmarine“ soll dem Singen als einem Ausdruck der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft Auftrieb und neuen Inhalt geben. Die Ausgabe erfolgt zunächst in mehreren Einzelheften, über deren Bewährung das Oberkommando zu gegebener Zeit zur Berichterstattung auffordern wird.

Oberkommando  
der Kriegsmarine  
M. Wehr II

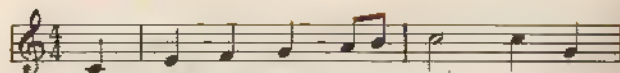
---

Sachbearbeiter: Kapitanleutnant MA Gellmeyer  
Zusammenstellung und musikalische Bearbeitung:  
Sonderführer (Leutnant MA) Gottfried Wolters  
Buchschmuck: Arbeitsgemeinschaft Rudolf Koch - Frankfurt  
Druck: Oscar Brandstetter - Leipzig  
Verlag: P. J. Tonger - Musikverlag - Köln  
Alle Rechte vorbehalten!

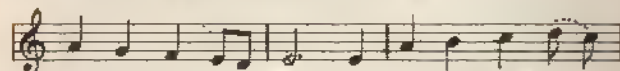
Du mußt an  
Deutschland glauben



## Deutschland



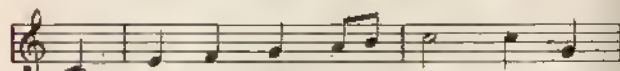
1. Du mußt an Deutsch-land glau - ben so  
2. Du mußt an Deutsch-land glau - ben, sonst



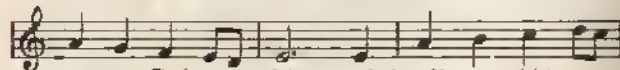
fest und klar und rein, so wie du glaubst an die  
lebst du nur dem Tod; du mußt mit Deutschland



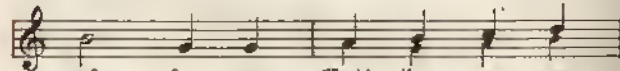
Son - ne, den Mond und Ster - nen - schei -  
nen - gen bis an das Mor - gen - rot..



3. Du mußt an Deutsch-land glau - ben, daß



es das Dei - ne sei, und darfst es nicht ver -



ge - sen, was Gott ihm zu - ge -



mes - sen, daß es das Ei - ne sei.

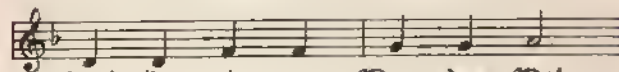
Worte: Hermann Claudius. Melodie: Cesar Bresgen, 1941

Eigentum des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam

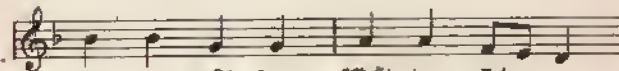
## Den Müttern



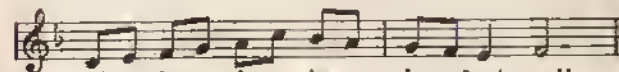
1. Setzt ihr eu - ren Hel - den Stei - ne,



baut ihr ei - nem Mann das Mal,



dann ver - geßt der Müt - ter Fel - ne,



die da star - ben hun - dert - mal!

2. Hundertmal in bangen Stunden! Wenn die Söhne  
in der Schlacht einmal nur den Tod gefunden, fanden  
sie ihn jede Nacht!

3. Und so fanden sie das Leben mitten aus Gewalt und  
Tod, und so konnten sie es geben einem Volk als Mor -  
genrot.

Dichtung und Melodie: Leutnant Hans Baumann, 1934

Eigentum des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam; entnommen aus „Die Mor -  
genfrühe.“

## Vor dem Führer

1. Wie kom - men im Mor - genlicht ge -  
 schrit - ten auf den Plan, die wan - dern - de  
 San - ne bricht dem jun - gen Tag die  
 Bahn. Des Him - mels Ban - ner wehn und  
 grü - ßen un - ser Land, da wir vor dem  
 Füh - rer stehn in der Her - zen hell - stem Brand.

2. Wie kommen im jungen Jahr, die Sterne klar vom  
 Wind, das Wagnis und die Gefahr die Weggefährten sind.  
 Des Himmels Banner wehn und grüßen unser Land, da  
 wir vor dem Führer stehn in der Herzen hellstem Brand.

3. Wie sind wie ein junger Tag in unsres Volkes Jahr,  
 und unserer Adern Schlag macht Deutschland einmal  
 wahr. Des Himmels Banner wehn und grüßen unser  
 Land, da wir vor dem Führer stehn in der Herzen hellstem  
 Brand.

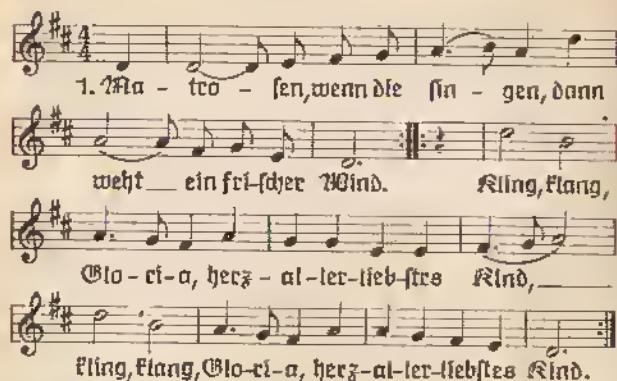
Worte und Melodie: Lt. Hans Baumann

Entnommen aus: „Die Moegenfröhe“ Ludwig Vöggelreiter Verlag, Potsdam



Matrosen/  
 wenn die singen

## Matrosen, wenn die singen



1. Ma - tro - sen, wenn die sin - gen, dann  
weht ein fri-scher Wind. Kling, Flang,  
Glo - ri - a, herz - al - ler - lieb - stes Kind,  
Kling, Flang, Glo - ri - a, herz - al - ler - lieb - stes Kind.

2. Wir singen und marschieren, Kamerad, die Welt ist schön.  
Kling, Flang, Gloria, wer will uns widerstehn?

3. Auf See sind wir zu Hause, der Himmel unser Zelt,  
Kling, Flang, Gloria, wir fahren in die Welt!

Worte: Matr. Gese. Stitz Wermser (auf einem Vorpostenboot)  
Melodie: Edfr. (Lt. M. A.) Gottfried Wolters (1941 beim 5. Singeleiter-  
Lehrgang entstanden.)

Eigentum des Verlages P. J. Tonger, Köln

## Es rufen uns die freien Wogen



1. Es ru - fen uns die frei - en  
Wo - gen zur Rei - se fort vom Vo - ter -



land. Maes - se - gel wird nun hoch ge -  
zo - gen. Leb wohl nun, schö - ner Hei - mat -  
strand. Lebt wohl, ihr Bräu - der und Kam -  
ra - den, lebt wohl, wir feh - ren wie - der  
heim. Das wilde Meer kann uns nicht scha - den,  
der Himmel läßt uns nicht al - lein. lein.

2. Des Seemanns Herz muß ruhig schlagen, sei's heit-  
rer Tag, sei's Sturmesnacht, darf in Gefahren niemals  
zagen, wenns auch im Mast und Steven Fracht. Auf  
schwanken Rahen und am Steuer tut er sein Werk mit  
frohem Mut, bis er die Heimat grüßt aufs neue und  
bis im Sand der Anker ruht.

Worte und Melodie: Schwedisches Volkslied von den Åländeinseln  
Aus „Nordische Volkslieder“ Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt/Main



# Die Isländfischer



1. Auf, wer mit uns will nach Is-land



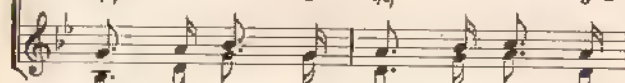
zieh'n, den Ra-bel-sau zu fan-gen und zu



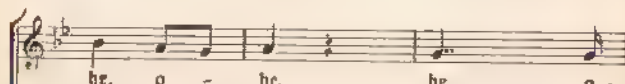
fi-schen nach Ver-lan-gen! Nach



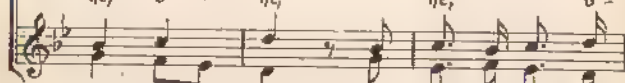
he, o - he, o -



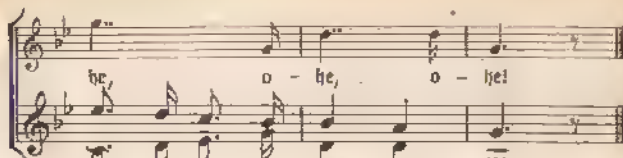
I - se-land, nach I - se-land, nach



he, o - he, he, o -



Is-land zieht! In drel-unddrel-ßig



Sahr-ten sind wir noch, nicht müd.

2. Wenn großen Sang wir nach Haus gebracht, wir tanzen voll Behagen und wir kennen keine Klagen, doch kommt die Zeit, doch kommt die Zeit, in See zu geh'n, dann müssen wir von Sorgen schwer am Ruder stehn.

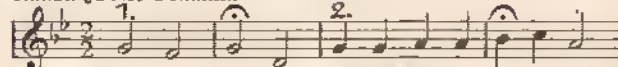
3. Solang der Wind noch von Norden weht, tut uns die Knelpe winken nur zu Fröhlichkeit und Trinken. Wir stoßen an, wir stoßen an auf Seemanns Ehr und trinken bis zum letzten Rest den Beutel leer.

4. Doch wenn der Wind dann von Osten weht, muß sich der Schiffer eilen mit dem guten Wind zu seilen. Den Anker auf, die Leinen los, seht geht's von Haus! Seht seilen wir mit gutem Wind zur See hinaus!

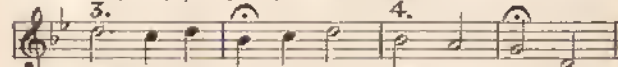
Worte und Weise: flämishes Fischerlied. (De Caconematec: Chanto popularis des Stamands, Gent 1856)  
Übersetzung und Satz: Gottfried Wallker

## Alle Männer her an Bord

Ranon zu vier Stimmen



he - ho, he - ho! Al-le Männer her an Bord!



Seht Se-gel, kappt das Tau, stoßt ab, he - ho!

Worte: Carl Seidelmann. Weise: Norbische Volksweise. Aus: „Die schwarze Fahne der Piraten.“

Eigentum des Ludwig Boggewitter Verlags, Potsdam

## Wir fahren nach Norden

1. Wir fah - ren nach Nor - den, wo die  
 Eis - zü - ge sind, ge - kauscht sind die  
 Se - gel, wild jach - zet der  
 Wind. Wir fah - ren, wir fah - ren seit  
 tau - send Jah - ren, wie fah - ren, wie  
 fah - ren seit tau - send Jah - ren.

2. Wie fahren nach Norden und bleiben wir dort, so  
 gehn wir in unseren Söhnen an Bord. Wie werden  
 noch fahren in tausend Jahren, wir werden noch fahren  
 in tausend Jahren.

Worte: Will Strauß. Weise: August Kremsler

Eigentum des Ludwig Deggenteiler Verlages, Potsdam

## Die Reise nach Fütland

1. Die Rei - se nach Füt - land, ei, die  
 fällt mir so schwer! Du mein ein - zig schönes  
 Mäd - chen, wir sehn uns nicht mehr, du mein  
 ein - zig schönes Mädchen, wir sehn uns nicht mehr.

2. Sehn wir uns nicht wieder, ei, so wünsch ich dir Glück.  
 Du mein einzig schönes Mädchen, denk oftmals zurück.

3. Des Sonntags frühmorgens kam der Lotse an Bord:  
 Seid schau, ihr Kameeaden, wir müssen heut fort!

4. Da sprach der Matrose: Ei warum denn grad heut!  
 Wo es heute ist doch Sonntag für alle Seeleut!

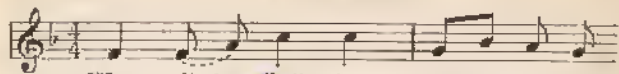
5. Der Lotse sprach leise: Ei das ist nicht mein' Schuld!  
 Euer junger, junger Räppler der hat kein' Geduld.

6. Das Schiffelein am Strande schwankt hin und schwankt  
 her, du mein einzig schönes Mädchen, wir sehn uns nicht  
 mehr!

Worte und Weise: Matrosen- und Soldatenlied aus der Zeit des schles-  
 wig-holsteinischen Krieges; Strofe 3 bis 5 aufgezeichnet bei den Donau-  
 schwaben von Sdfl. (M. A. Seldw.) Rolf Wagner. Satz: Sdfl. (L. A. A. C. H.)



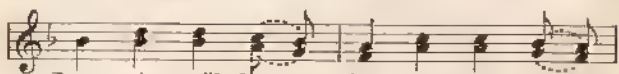
## Hurrah! Es leb Matrosenblut!



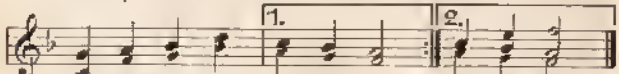
1. Weg mit den Brillen, weg mit den



Sor-gen, hur-rah, es leb Ma-tro-sen-blut!



Denn wir müs-sen zur See heut fah-ren und



hab'n ein fei-schen fro-hen Mut. fro-hen Mut.

2. Auf der blauen See zu schweben, wo es heist, gesegelt sein. Wo es heist, steckt ein und aus die Reeven, und dabel müssen wir alle sein.

3. Heisingsör tun wir possieren, Schweden geht es dicht vobei. Norwegen müssen wir auch einkehren oft wegen Sturm und Havarel.

4. England sind wir schon gewesen, Frankreich ist es auch ganz fein. Spanien und Portugal han wir uns elesen, dort trinfen wir den besten Wein.

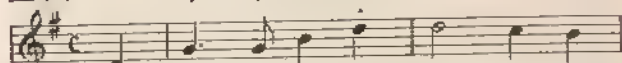
5. Erbsen, Bohnen und auch Grütze geben Nahrung unserm Bauch. Und dazu—welch Herrenlieben, gibt es Fleisch und Pudding auch.

6. Plättin<sup>1)</sup> legen, Matten weben, oben nach Schamsiclung<sup>2)</sup> sehn, und auch der Gesundheit wegen wohl auf Deck spazieren gehn.

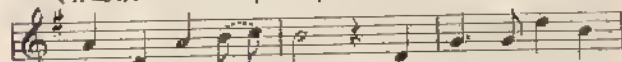
7. Adh so mancher brave Seemann drückt so früh sein Auge zu, muß so jung sein Leben lassen und findt im Meere seine Ruh.

Worte: Heinrich Schacht. Melse: Volkstimlich, nach mündlicher Überlieferung auf deutschen Schulschiffen aufgezeichnet

## Das Meer ist unsre Liebe



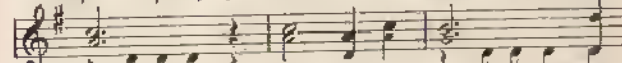
1. Das Meer ist uns-re Lie-be, der



Sturm ein lust'ger Ge-sell. Er trägt uns in den



Himmel, er führet uns auch zur Ljöll! Hel-ho, hei-



ho, (hei-o-ho), hei - ho, hei - ho (hei-o-ho)! Mein



Mä-del, das ist so, mein Mädel das ist so.

2. Du Wind, blas uns die Segel, uns zlehts nach Engelland. Doet wollen wir uns halen ein Pühnes Siegespfand. Heiso...

3. Und haben wir geschlagen das falsche Albion, dann bist du, deutsches Mädel, wohl unser schönster Lohn. Heiso...

Worte und Melse: Soldat Rudolf Bender, 1940

Elgenum des Verlages Georg Hallmeyer, Woffenblittet; entnommen aus „Lieb der Front“, Sept. 11.

# Ubootlied

1. Zieh die das Le-derpäckchen an, Ra-me-  
cad, es geht in See! Schon springt der Diesel fauchend  
an, Kamerad, jetzt heißt es wieder, „Ran!“ Ficht  
wolln' wir wieder sa-gen, die En-gellän-der  
schla-gen da draußen auf der See. *Rehrehelm*  
Wir  
sind die U-boats-leu-te, die grauen  
Wöl-fe auf grauem Meer. Vor uns wacht fahl der  
Tod da-her und Schiffe sind un-se-re Beute.

Heut sind wir hier und morgen dort, uns gab unsrer  
Al-d-mi - ral ein Wort: „Ram-ra - den, stets de an  
den-fen: Angriff, ran, ver-sen-fen!“

2. Auf fette Beute nach ein Glas! Schon bald siehn wir  
am Feind und suchen, bis wir ihn gefaßt, das Auge fest  
am Doppelglas. Mit uns reißt das Verderben. Wir  
siegen oder sterben mit unserm Boot vereint. Wie sind  
die Ubootleute . . .

3. Zum Angriff auf dreht nun das Boot. Der Al im  
Rahr liegt klar. Und ob uns auch Vernichtung droht,  
wie heßen Schiff um Schiff zu Tod! Wenn Englands  
Dampfer sinken und Siegeswimpel winken, was schert  
uns dann Gefahr! Wir sind die Ubootleute . . .

4. Und wenn ein Boot nicht umgedreht und blieb auf  
grauem Meer, wir wissen, daß es weiterfährt und jetzt  
zur ew'gen Front gehört: Wir wollen drum nicht flagen,  
nur immer härter schlagen den Feind auf weitem Meer.  
Wir sind die Ubootleute . . .

Worte: Edfr. (Lt.) Dr. Wolfgang Stönz. Melodie: Gerhard Mann, 1941.  
Das Lied wurde vom B. d. U. zum Lied der U-Bootwaffe bestimmt.

Eigentum des Verlages P. J. Tonger, Köln

## Ramraden, laßt uns singen

1. Ram - ra - den, laßt uns sin - gen, im  
Lied flingt un-se Welt, mit der wir al - les  
zwin - gen, mit der wir al - les zwin - gen, was  
sich ent-ge-gen-stellt, was sich ent-ge-gen-stellt.

2. Im Lied und Wogenbrausen, mein Mädel, denk ich  
dein; wie sind auf See zu Hause wie Sturm und Son-  
nenschein.

3. Kameraden, laßt uns singen, der Wind hört unser  
Lied; er wird es zu ihr bringen, wenn er zur Heimat  
zieht.

Worte: Mate. Wese. Selb. Weemser (1941, auf einem Vorpostenboot).  
Melodie: Leutnant Gottfried Walters (1942, im 8. Singelitten-Lehrgang  
in Berlin entstanden).

Eigentum des Verlages P. J. Tenger, Köln

## Slaggen im Wind

1. Slag - gen im Wind, a - de, du mein Kind, das

Meer ruft uns wie - der zu - rückt.  
Schel - den fällt schwer, doch Blei - ben noch mehr, denn  
mit uns da fährt ja das Glück!  
Schott dacht, Bullel auf, und her mit dem  
Schiff-fer-Fla-vier! Lau-ter als Sturm und als  
Wel - len-ge-braus flingt un-ser Lied in die  
See-ne hinaus, a - hol, übers wei-te Meer.

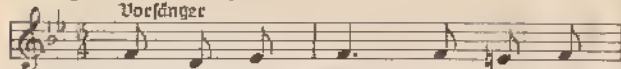
2. Kampf unsre Welt, der Feind wird gestellt, am Himmel  
ein blutroter Schein! Feindschiff versinkt, viel Beute uns  
winkt, das Glück läßt uns nimmer allein! Schott dacht...

3. Lang war die Fahrt, der Kampf der war hart, zur Hei-  
mat es wieder uns zieht. Wenden den Blick noch einmal  
zurück, und singen noch einmal das Lied: Schott dacht...

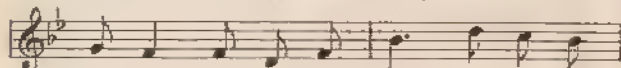
Worte und Melodie: Sonderführer (Lt. M. U.) Hannes Kraft, 1940  
Eigentum des Verlages P. J. Tenger, Köln

# Magelhan - Sdjantie

Vorsänger



1. Von Ham-burg fôôr so'n ol - len



Ra-sten, mit Na-men heet he, Ma-gel-

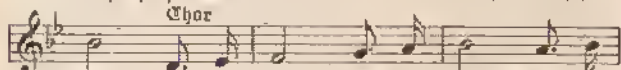


laan, dat weer bi Dag feen Vled tom

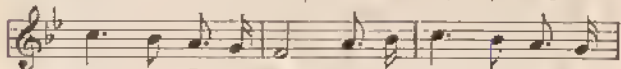


Bras-sen, dat wôer denn a - vends al - lens

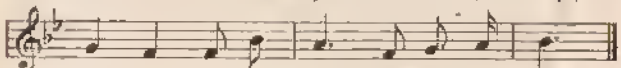
Chor



daan. Seg-ler helm, Seg-ler helm, Seg-ler



helm wohl ü-beers Meer, Seg-ler helm zur deutschen



Kiel - mat, Seg-ler helm, Selsallek, zu die.

2. Bi Dag, dat kunn dat weln un blasen, da wôer noch lang feen Hand anleggt, doch so an Avend na veer Blasen, da môtt de ganze Plünnkeam t'recht. Segler helm...

3. Dat weer fôr'n Ool so recht en Seeten, dat gîng em ôver Danz un Ball. Wull Janmaat sîk en Piep ansteken, denn heet dat gîlke: Pull d' Grootmarsfall! Segler helm...

4. Delt man't so recht bi Licht bekeken, da weer uns Ool gar nich so slecht, hare Smutse mol en Swien afsteken, trangsheer he sîlven dat toerecht. Segler helm...

5. De Lûud de kregen so recht dat Lopen, se feesten sîk sîk weert nich wie, se kregen von dat Swien de Pooten, un gele Aestenupp mit Schû. Segler helm...

6. Allen Gott, von dissen oien Rasten waert mi noch die Seinnung sweer. Bi Sneer un Storm schraapt Janmaat Rasten, un achteen suppt he Rôôm un Meer. Segler helm...

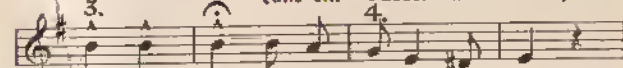
Worte und Weise: Aus der Zeit der großen Segelschifahrt um 1850, nach mündlicher Überlieferung in der Relegomarine aufgezeichnet.

## Seeräuberkanon

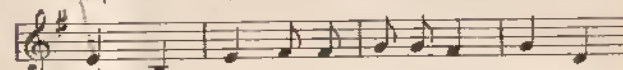
Kanon zu vier Stimmen



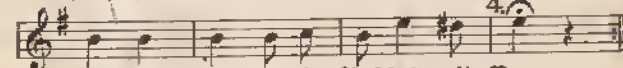
1. Stieb-zehn Mann auf des to-ten Manns Ri-sie,  
(und ein Buddel mit Rum.)



3. ho, ho, ho, und ein Buddel mit Rum,



Schnaps stand stets auf der Hôllensfahrts - il - sie,



4. ho, ho, ho, und ein Buddel mit Rum.

Worte: Seeräuberlied. Weise: Christian Lohsen. Entnommen aus „Deutscher Kanon“ Bärenreiter Verlag, Kassel.



## Besaanshot an!

Vorsänger

He - ho! Wi moët em heb - ben

Chor

Vorsänger

ut de Grund-He kûmmt, he kûmmt!- veel

Chor

du - send Wi' bet Kam-borg hec.- He

Vorsänger

kûmmt, he kûmmt!- He - hol Wat

Chor

seggt de Ol, wenn wi em hebbt?- Be -

saan-schot an, Be - saan-schot an!

Worte und Weise: Ruf des Vorsängers beim Ankerheben, nach einer Aufzeichnung des Obermaaten Rinkel. - Die Besaanschat befindet sich nächsten auf dem Schiff. Dort wohnt auch der Kapitän, „de Dol“. Nach schwerer Arbeit teilt er hier der Mannschaft einen „Rôhm“ oder Rum aus. Das Kammando: „Besaanschat an“ hat daher bis heute seine übertragene Bedeutung beibehalten. - Der Vorsänger (Schankle-Mann) singt seine Verzäulen psalmisierend und in steigendem Zeitmaß, während die Rufe des Chores breit und ruhig gesungen werden.

## Das Holmer Sischjerlied

Vorsänger

1. De gro - te Buur de Herr von't Land, de

Chor

fellt de Braaten mit Un-verstand. Ho - he,

Vorsänger

ho - he, hur - ra, frisch nah!- He, hur -

ra, et kaamen bra - ve Stimmen her.

Chor

Ho - he, ho - hel Hur-ra, frisch nah!

2. 7 Sü, da kummt en Seiler an, mit mosen Wind un fôstein Mann. Hohe...

3. Dat grote Schipp up wîde See hett feie Saart in Luuv un Lee. Hohe...

4. Wi sett dat Nett woll up den Grund un fangt de Sisch an dusend Pund. Hohe...

Worte und Weise: Sischjer-Schankle (= Arbeitlied) aus Holm, dem schleswiger Stadteil, wo die Sischjer wohnen. Nach einer Aufzeichnung von Bootmaat Klaus Thomsen.



# Der Smuttje ruft:

Langsam

Schaf-fen, schaf-fen in Gaddes Nam', schaf-fen

Etwas schneller

vörn und ach - tern. Schaf-fen, schaf-fen in

God-des Nam', schaf-fen ach-tern und vorn.

Worte und Weise: Ruf des Smuttje zum Mittagsessen auf deutschen Segelschiffen; nach einer Aufzeichnung von Obermoat Rinkel.

## Das Twee Bruten-Leed

En Jant-se harr twee Bruu - ten, een

bin - nen un een bu - ten, de

bin - nen weer ka - tel - no Die, de

bu - ten weer de Schu - ner - beigg. Denn es

fällt mir so schwer aus der Hei - mat zu

gehn, wenn die Hoff - nung nicht wär auf ein

Wie - der - Wie - der - sehn! Le - be wohl, le - be

wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be

wohl auf Wie - der - sehn!

2. De Deern, de stelt en Snlder, dat Schlyp seil sämmer wieder, den Jantse quelt sich Luuv un Lee, do is he bleven op de See. Denn es fällt mir so schwer aus der Heimat zu gehn, wenn die Hoffnung nicht wär auf ein Wieder-, Wiederschn! Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl auf Wiederschn!

Worte: Gorch Sock in „Hein Gadenwind“ mitgeteilt  
Weise: Im Ton „Wohlan die Zeit ist kommen“

# Der Schantie vom Bäckergang

Vorsänger

1. Ik keem von de Reif'ung o-bends on Land-

Chor Vorsänger

Hei - ho, hei - ho! - un keem so bi lüt-ten na'h

Chor Vorsänger

Bäck-Fergang, - Hei - ho, hei - ho! - Da stunn so he

lüt - te Deern vor de Döör mit een fa-rter-ten

Chor

\*) Pla - ten vör, da stunn so he lüt - te

Deern vor de Döör mit een fa-rteren Pla-ten vör.

2. De lütt Deern de keek mi so fründlich an, ik luvte oof glicks on eer heran. Wi snakten so'n beten von em un von ehr, dobi gefeel se mi sümmer meer. Wi snakten ...

3. Tocht seggt se: Wat wüllt wi hier buten cumstaan, lat uns man beter nah boven ropgaan. Un wot ik dar dest, geht keinen wat an - denn sei saen Deern, un hei is 'n Mann! Un wat ...

Worte und Weise: Auf deutschen Segelschiffen; nach Aufzeichnung des Obermoosten Walter Rinkel vervollständigt.

28 \*) Platen = Schürze

# Ja soweit kommt das noch ...

Vorsänger

Ich muß ein-mal bei Nacht und Ne-bel

Brück-ken-wa-dje gehn, da ha-be ich im

Maßkorb den Kla-bau-ter-mann ge-sehn; er

sprach: Mein Sohn, du wirst hier nicht mehr

fünfzehn Jah-re stehn, in fünfzehn Jah-ren

bist du längst Kor-vet-ten-ka-pl-tän!

Chor

Ja so-welt kommt das noch, ja soweit

kommt das noch, ja so-welt, so-welt, so-welt,

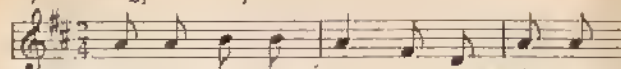
so-welt, ja-welt, so-welt kommt das noch!

Wer dichtet weitere Strofen? - Einsenden!

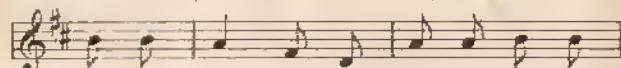
Worte und Weise: Odre. (L. M. A.) G. H.

Eigentum und Verlag P. J. Conger, Wöln

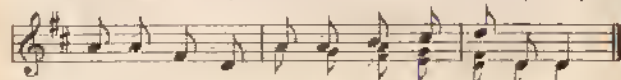
# Hamborg, Lübeck, Bremen



1. Hamborg, Lü-beck, Bre-men, wi wüllt mal



ee-nen neh-men! Städt anl To-erst op



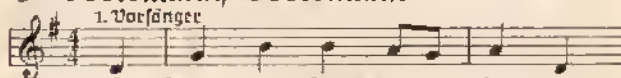
go-den Wind for all uns SchEEP, de bu-ten sünd!

2. Hamborg, Lübeck, Bremen: Wi wüllt noch eenen nehmen! Riekt deep in't Glas bi Nummer twee: Dat drinkt wi up de deepe See!

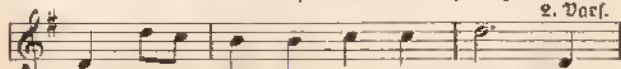
3. Hamborg, Lübeck, Bremen: Wi wüllt den drünnen nehmen! Stuat op un böddt de rechte Hand, dat drinkt wi op uns Waterkant.

Worte: Gerd Sodt. Weise: Nach einer Volksmelodie gestaltet. Odfr. (L. M. A.) S. 119.

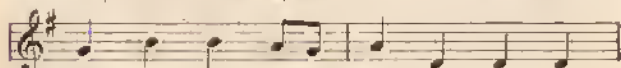
## O Bootsmann, Bootsmann



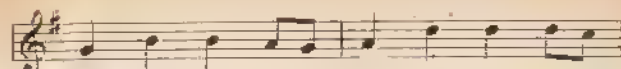
1. O Bootsmann, Boots-mann, sag uns



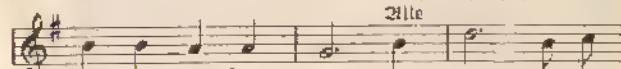
doch, wann ge-hen wir in See? Wenn



hoch am Mast die Sing-gen wehn, die



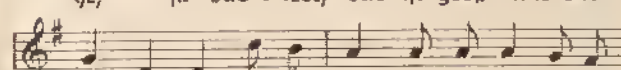
Mä-dels all am U-fer stehn, dann



ge-hen wir in See. Ho-he, hol-o-



he, ja das Meer, das ist groß und der



Him-mel frei, und der Bootsmann hat recht, ja was



ist denn da-bei! Wir sind frei und fah-ren zur



See, a-hoi, wir sind frei und fah-ren zur See!

2. O Bootsmann, Bootsmann, sag uns doch, wann kommt die letzte Schlacht? Wenn am Himmel rote Wolken ziehn und rot am Morgen die Wellen kühlen, dann kommt die letzte Schlacht. Hohe, hohe, ...

3. O Bootsmann, Bootsmann, sag uns doch, wie weit ist's bis nach Haus? Für den einen nay, für den andern fern, am Himmel da leuchtet ein heller Stern, so weit ist's bis nach Haus! Hohe, hohe, ...

Worte und Weise: Odfr. (L. M. A.) Hannes Krafz, 1940 im 3. Eingelichter-Lehgang entstanden.

Eigentum und Verlag P. J. Conger, Köln

## Die Wache ruft

Sehr breit



Auf der Back ist alles wohl, La-ter-nen been-nen.

Worte und Weise: Ruf des Ausguckpostens beim Glasen nach einer Aufzeichnung des Oberrnuten Rinkel auf deutschen Segelschiffen.

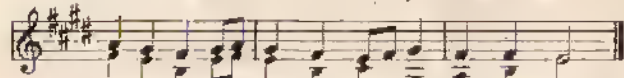
## Abend auf See



1. Lei-se sinkt der A-bend nie-der



und die See wird still um-her; von der Back her



fliegen Lie-der sehnsuchtsvoll und abschieds-schwer.

2. Möven ziehen durch den Abend, nur am Bug sprüht Gischt umher, und die Ruhe legt sich labend über Schiff und Mann und Meer.

3. Irgendwo in weiter Ferne liegt der Heimat schöner Strand, blicken Mädchenaugensterne, weit, weit- fern im Vaterland.

4. Leise sinkt die Nacht hernieder, und die See ist still umher; bald naht nun der Morgen wieder, wir fahren weiter übers Meer.

Worte: M. A. Seldwebel Heinz Schmidt, 1941.

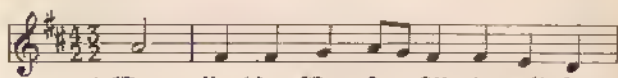
Weise: Odfe.

(Lt. M. A.) Gottfried Wolters, 1942

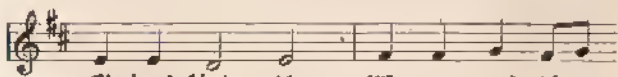
Eigentum des Verlages P. J. Tonger, Köln

## Abendlied

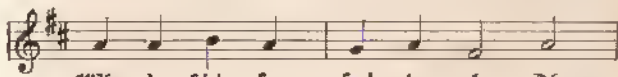
an Bord zu singen



1. Nun liegt das Meer so stil-le weit im



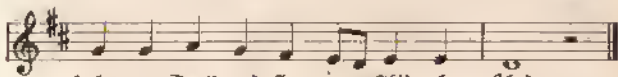
A-bend-schein, die Wo-gen und die



Win-de schla-fen sach-te ein. Die



letz-te hel-le Wol-ke am Himmel zieht. Wir



stehn an Deck und sin-gen still ein Lied.

2. Da kommt der Stern gezogen aus der Heimat her. Es geht sein lichter Bogen übers weite Meer. So steigt er jeden Abend am Himmel auf und weist unserm Boote seinen Lauf.

3. Schlaft wohl, ihr Lieben alle in der Heimat fern. Uns leuchtet in den Nächten hell der gleiche Stern. Der Stern, der führt uns sicher zum Hafen ein und läßt uns morgen wieder bei euch sein.

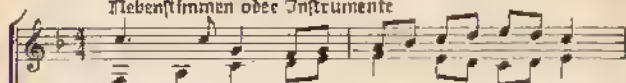
Worte und Weise: Odfe. (Lt. M. A.) Hannes Krost, 1941

Eigentum des Verlages P. J. Tonger, Köln



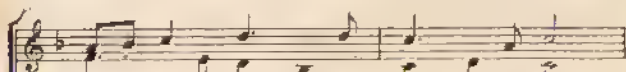
# Kommt ein Schifflein

Nebenstimmen oder Instrumente

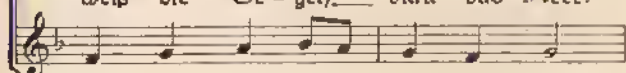


1. Kommt ein Schiff-lein an - ge - schwommen,-

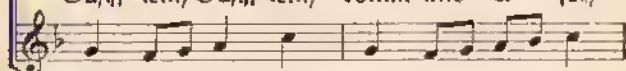
Melodie



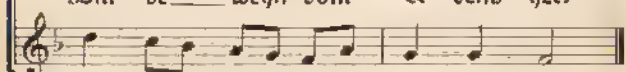
weiß die Se - gel, blau das Meer! -



Schiff-lein, Schiff-lein, komm ans U - fer,



Win - de wehn vom A - bend her.



2. Und das Schifflein fährt vorüber, - weiß die Segel, blau das Meer. - Schifflein, Schifflein, fahre weiter, denn der Liebste kommt nicht mehr.

3. Schlaf, mein Kindlein, schlaf und träume - weiß die Segel, blau das Meer. - Liebes Kindlein, laß das Weinen, Weinen macht die Augen schwer.

4. Morgen kommen große Schiffe - weiß die Segel, blau das Meer. - Liebes Kindlein, große Schiffe fahren dich morgen übers Meer.

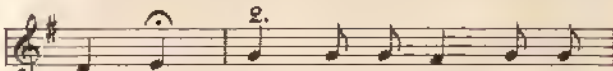
Worte und Melie: Edfr. (M. A. Seldw.) Rolf Wagner, 1840 in Flandern entstanden. Satz: Edfr. (L. M. A.) G. W.

## Sähermann, hol über

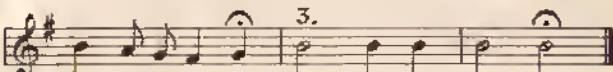
Ranon zu drei Stimmen



Wer wird uns brin - gen ans an - de - re



U - fer, wer wird uns brin - gen ans



an - de - re U - fer? Säher-mann, hol ü - ber!

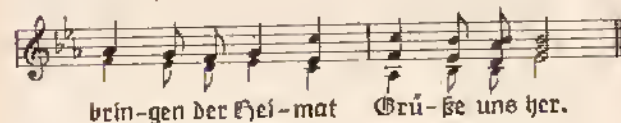
Worte und Melie: Volkstümlich überliefert

Zu dieser Melie auch folgender Text:

Über das Wasser klingen die Lieder, suchen die ferne Heimat wieder, ferne Heimat Deutschland. (w. w.)



# Matrosen-Heimweh



2. Heimat die singt im wandernden Wind. Heimat die wandernden Wolken uns sind: Brausende Wälder, leuchtende Berge, wärmender Herd und Mutter und Kind.

3. Einsames Schiff. . .

Worte und Weise: Söfr. (Lt. M. A.) Hannes Kroft, 1941 für den 1. Singeleiter - Lehrgang Dänemark. Satz: Söfr. (Lt. M. A.) G. W.

Verlag P. J. Tonger, Köln



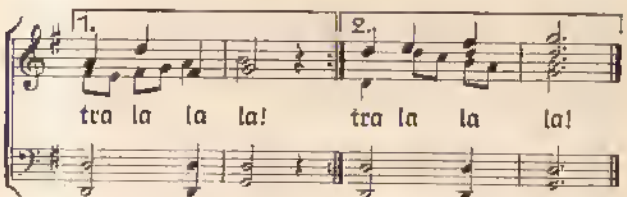
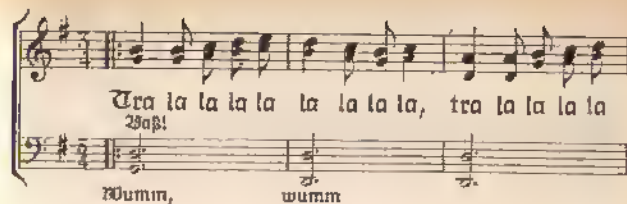
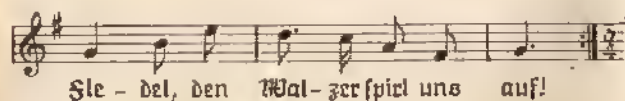
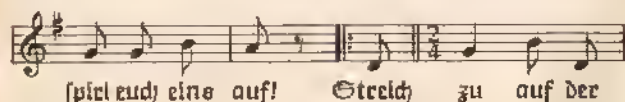
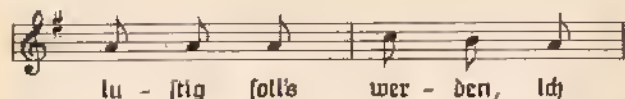
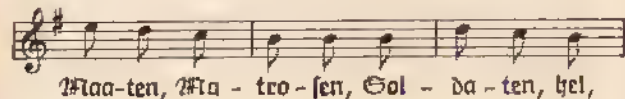
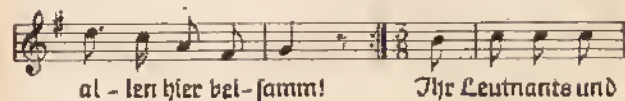
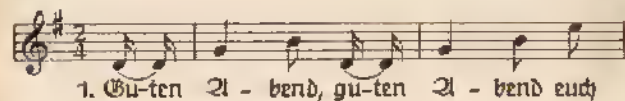
Froh zu sein, be-darfe-s we-nig,



und wer froh ist, der ist Kö-nig.



# Guten Abend euch allen

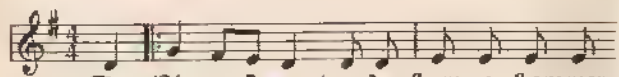


2. Was war das, was war das, was du uns jetzt gespielt?  
Wie kann man bei Lärmen und Toben und Scherzen den  
Walzer hier spielen zum fröhlichen Reih'n? Streich zu...

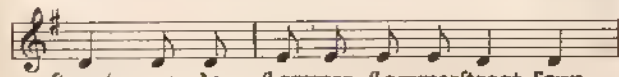
3. Janmaaten, Janmaaten, die Polka kann ich nicht. Da  
sit ich viel lieber und tu mir vertellen mit mein' lieben  
Kumpels h paar olle Kamellen. Streich zu...

Worte und Weise: Aus Färländ, textlich überarbeitet

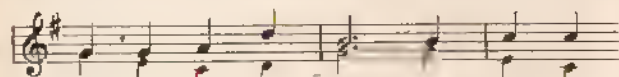
# Van Hinnerk up de Lammerstraat



1. Van Hinnerk waant up de Lammer-Lammer-



straat, up de Lammer-Lammerstraat, kann



ma-fen, wat he will, kann ma-fen,



wat he will. Swieg man jümmer, jümmer

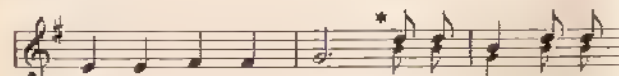
Ende



still, he kann ma-fen, wat he will. Und do



maakt he — si en Gel-ge-fen,



Gel-ge-fen, pee-dauh! Vi-ge-lien, Vi-ge-



lien, seggt dat Gel-ge-fen, Vi-ge-



lien, Vi-ge-lien, seggt dat Gel-ge-fen. Un



Vi-ge-Vi-ge-lien, un Vi-ge-Vi-ge-



lien, un sin Deern, de heet Ra-



theln, un sin Deern, de heet Ra-theln, un sin



Deern, de heet Ra-theln. 2. Un do bi

2. Un dabi waant he... Un da maakt he si en Hallandsmann, Hallandsmann, peedauh! „Gadds verdorell! Gadds verdorell!“ seggt de Hallandsmann, „Vigellen-Vigellen“, seggt dat Gelgefen. Un Vige-Vigellen...

\* Der Mittelteil zwischen den Sternchen wird von der 2. bis letzten Strofe entsprechend oft wiederholt.

3. Un dobi waant he.... Un do maakt he si' nen Engelsemann, Engelsemann, verdauk! „How d'you do? How d'you do?“ seggt de Engelsemann, „Godds verdorri! Godds verdorri!“ seggt de Hollandsmann,....

4. Un dobi waant he.... Un do maakt he si' en Spanischmann, Spanischmann, verdauk! „Caradjo! Caradjo!“ seggt de Spanischmann, „How d'you do? How d'you do?“ seggt de Engelsemann,....

5. Un dobi waant he.... Un do maakt he si' en Hanseat, Hanseat, verdauk! „Sia em doot! Sia em doot!“ seggt de Hanseat, „Caradjo! Caradjo!“ seggt de Spanischmann,...

6. Un dobi waant he.... Un do maakt he si' Napoleon, Napoleon, verdauk! „Ik bün Kaiser! Ik bün Kaiser!“ seggt Napoleon, „Sia em doot! Sia em doot!“ seggt de Hanseat,...

Worte und Weise: Von der Waterkant

## Horch, was kommt von draußen rein?

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hollah! holla-ho!  
wird wohl mein Seinsliebchen sein.

1. Wird wohl mein Seins-  
Geht vor-bei und  
Holla-hi-a-ho! Geht vor-bei und kommt nicht  
lieb-chen sein.

Kommt nicht rein, hol-la - hi,  
rein, hol-la - hi, hol-la-ho, hol-la -  
hol-la - ho, wirds wohl nicht ge -  
hi, hol-la-ho, wirds wohl nicht ge - we - sen -  
we-sen sein, hol-la - hi - a - ho!  
sein, hol-la - hi, hol-la-ho, hol-la - ho!

2. Leute haben's oft gesagt, hollah! hollaho, was ich fürn Seinsliebchen hab, hollah! hollaho! Laß sie reden, schweig fein still, hollah! hollaho, Fann sa lieben, wen ich will, hollah! hollaho!

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollah! hollaho, ist für mich ein Trauertag, hollah! hollaho! Geh ich in mein Kämmerlein, hollah! hollaho, trage meinen Schmerz allein, hollah! hollaho!

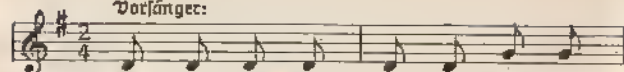
4. Wenn ich dann gestorben bin, hollah! hollaho, trägt man mich zum Grabe hin, hollah! hollaho! Setzt mir keinen Leichenstein, hollah! hollaho, pflanzt mir drauf Vergiß-nichtmein, hollah! hollaho!

Schwäbische Volkweise. Geh: Paul Kichstat

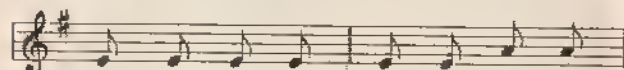
Aus „Der Musikant“ Georg Kallmeyer Verlag, Wöstenbüttel

# Auf de schwäbische Eisebahne

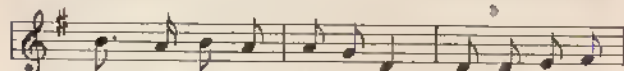
Vorsänger:



1. Auf de schwäbische Ei - se - bah - ne

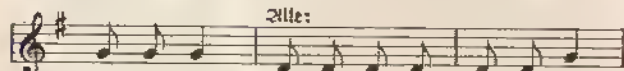


gibts gar vie - le Halt - sta - tio - ne,



Schtuegert, Ulm und Bi-be-rach, Meß-fe-beu-re,

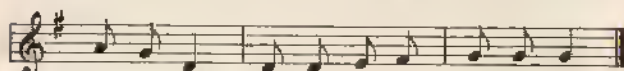
Alle:



Dur-les-bach. Kul - la, kul - la, kul - la - la,



kul - la, kul - la, kul - la - la, Schtuegert, Ulm und



Bi-be-rach, Meß-fe-beu-re, Dur-les-bach.

2. Auf de schwäbische Eisebahne gibt es viele Restauratione, wo ma esse, trinke ka, alles, was der Mäge ma. Kulla ....

3. Auf de schwäbische Eisebahne braucht ma keine Postillione. Was uns sonst das Posthorn blies, pfeiset jetzt die Lokmotiv. Kulla ....

4. Auf de schwäbische Eisebahne könne Ruh und Ochs fahre, d' Studente fahre erste Rlaß, sie machs das halt nur zum Spaß. Kulla ....

5. Auf de schwäbische Eisebahne wollt amal a Bäurle fahre, geht an Schalter, lupt de Hut: „Ol Billettle, seid so gut!“ Kulla ....

6. Eine Weis hat er sich kauftet, und daß die ihm nit entlaufet, blindet sie de guete Ma hinte an de Wage a. Kulla ....

7. „Böckli, tu nuer woldle springe, s Sutter werd i die scho bringe.“ Seht si zu seim Weible na und brennt s Tubakspfeife a. Kulla ....

8. Auf de nächste Statione, wo er will sei Böckle hole, findt er nur no Ropf und Sohl an dem hintre Wage-toll. Kulla ....

9. Do flegt er en große Forne, nimmt de Ropf mitsamt dem Horne, schmelst en, was er schmelst ka, dem Konduktör an Schädel na; Kulla ....

10. „So, du kannst den Schinde zahle, warum bist so schnell gefahre! Du allein bist schuld dara, daß i d' Gais verlaure ha!“ Kulla ....

Worte und Weise: Aus Schwaben

(Mit Fußscharren, Tisch-Lauten und einer gellenden Bootsmannspfeife läßt sich das Lied spielerisch darstellen. Natürlich muß die Eisenbahn vor der 1. Strophe erst in Fahrt kommen. Am Schluß läuft sie pfeifend in den Bahnhof ein und der „Konduktör“ ruft: „Biberach! Alles aussteigen!“)

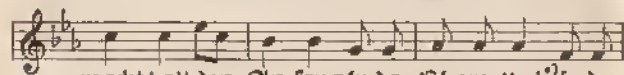


## Das schlesische Himmelloch

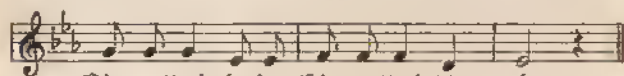
Vorsänger



1. Der Scl-scher mit der Sclsch-bank, der

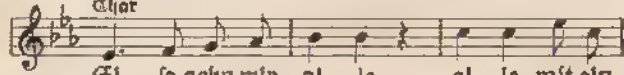


macht halt den An-fang in das Himmelloch, in das

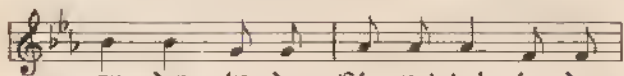


Himmelloch, in das Himmelloch hin - ein.

Chor



Ei, so gehn wir al - le, al - le mit ein-



an - der in das Him-mel-loch, in das



Himmelloch, in das Himmelloch hin - ein.

2. Der Schneider mit dem Bügeleisen, der wird uns den Weg weisen in das Himmelloch....

3. Der Schornsteinfeger mit der Leiter, der steigt immer weiter in ....

4. Und der Schmied mit dem Hammer und der Zimmermann mit der Klammer müssen alle in ....

\*) Statt Himmelloch sang man auch „Hühnerloch“, zeitgemäß singt die Truppe „Luftschuhfeller“

5. Der Sattler mit der Ahle, der Schneider mit der Nadel müssen auch mit in ....

6. Und der Schuster mit dem Pechdraht, und der Bürgermeister und der Landrat müssen alle, müssen alle in ....

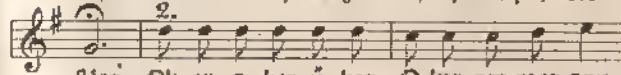
7.-24. Wer dichtet weiter?

Worte und Weise: Aus Schließen und der Großhaft Glat

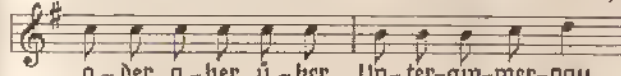
## Heut kommt der Hans zu mir



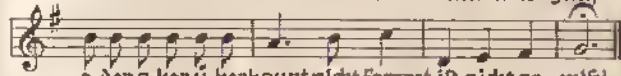
1. Heut kommt der Hans zu mir, freut sich die



Les. Ob er a-ber ü-ber Ober-am-mer-gau,



o - der a - ber ü - ber Un-ter-am-mer-gau,



o - der a - ber überhaupt nicht kommt, ist nicht ge-wiß!

In freier Nachbildung der Truppe entstehen Strofen etwa folgender Art:

Der Hans ist Schwelzerkäs ohne Weiß. Ob er aber über'n Oberleser kaut, oder aber über'n Unterleser kaut, oder aber überhaupt nicht kaut, ist nicht gewiß.

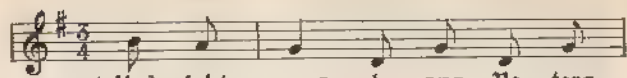
Weiter dichten und einsenden!

Ursprünglicher Text:

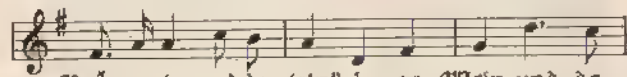
Himmel und Erde müssen vergehn, aber die Musci bleiben bestehn.

Worte und Weise: Nach mündlicher Überlieferung

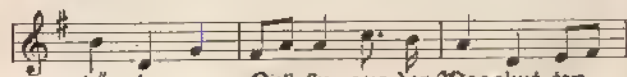
# Und jetzt gang i ans Peters Brünnele



1. Und jetzt gang i ans Pe - ters



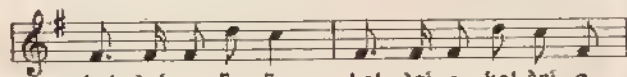
Brün-ne-le und da trink i an Wein, und da



hör i an Ruck-fu aus der Moosbut-ten



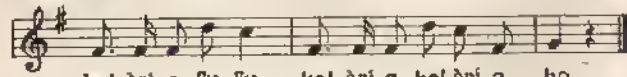
schrein. Hol-dri-a hol-dri-o, hol-dri-a



hol-dri-o fu-fu, hol-dri-o hol-dri-a,



hol-dri-o fu-fu, hol-dri-o hol-dri-a,



hol-dri-o fu-fu, hol-dri-a hol-dri-a - ho.

\*) Beim Rehereim wird das Wort „Ruckfu“ von Strofe zu Strofe einmal mehr gesungen. (Wer sich recht, bezahlt eine Lage!) Vom 2. „hol-dri-o“ an kann man zum Rehereim folgende Bewegung im Rhythmus 1 2 3 machen: 1. Schlag beider Hände auf die Oberschenkel, 2. gegen die Brust, 3. Händeklatschen (oder Singerschmalzen). Bei der zunehmenden Wiederholung des „Ruckfu“ wird hingegen das Händeklatschen wiederholt. Sanges will geübt sein! Das Lied verlangt eine möglichst freie Mehrstimmigkeit.

2. Und de Adam hat d'Lab eerdacht und de Noah den Wein, und de David das Zitherschlagen, s müssen Steira gewesen sein. Holdria ....

3. Raasts mer ab mei schöns Büchserl, Raasts mer ab mei grenu Hut, Raasts mer ab mei schöns Diaendl, weil i einrücken mueß. Holdria ....

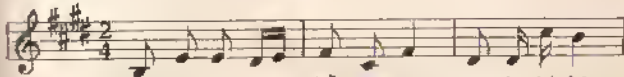
4. Zwischen Ostern und Pfingsten und da geht der Schnee weg, und da heirat mei Diaendl, und da hab i an Dreck. Holdria ....

5. Wenn mein Diaendl verheirat' ist, ja, was bleibt dann für mie: Nur die Sehnsucht im Herzen und a Sotografie. Holdria ....

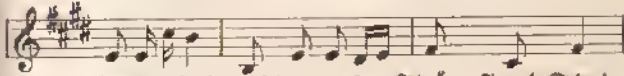
6. Und a Büchserl zum Schießen und an Gernsbod' zum Fagn und an Diaendl zum Liebhabn muß a Steierbua habn. Holdria ....

Worte und Weise: Aus der Steiermark, (5. Strofe noch Aufzeichnung bei der Truppe.)

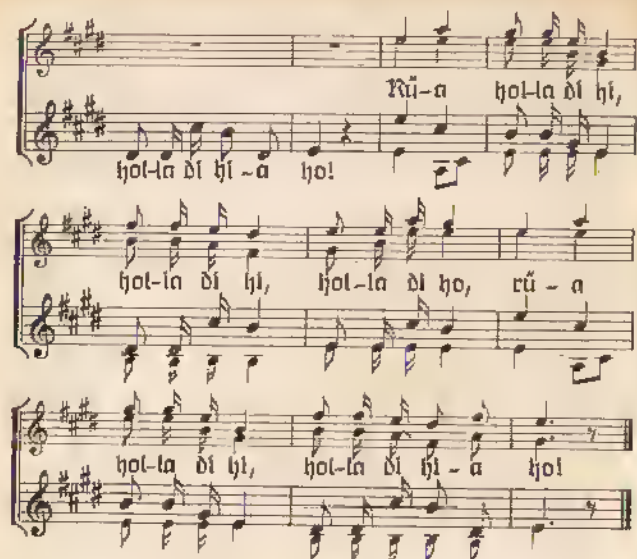
## Vo Luzern uf Wäggis zue



1. Von Luzern auf Wäg-gis zu, hol-la di hi,



hol-la di ho, braucht me weder Strümpf' noch Schuh,



# Kein schöner Land



2. Fahr im Schiffl übern See, um die schönen Maidli z'seh, holla . . .
3. „Hansli, trink mer nit zu viel, 's Goldi muess verdienet si“, holla . . .
4. „Maidli, laß das Gambele“ geh, 's Gambele wled die scho vergoh.“ holla . . .
5. 's Gambele ist ihr scho vergange, 's Windeln hangen auf der Stangen. holla . . .
6. 's Gambele ist ihr scho vergange, 's Maidli hat sich ufgehange. holla . . .

Worte und Weise: Aus dem Alemannischen (Vorarlberg, Bodensee und Schweiz). Strofe 5 und 6 nach Aufzeichnung in der Kriegsmarine

\*) Gambele = im Rahn hin und her schaukeln

## Fetzt kommen die lustigen Tage

1. Fetzt kom-men die lu - si - gen Ta - ge,  
Schät-zel, a - de, und daß ich es dir ausgleich,  
sa - ge, es tut ja garnicht weh. Denn im  
Sommer, da blüht der ro - te, ro - te Moh'n, und ein  
lu - si - ges Blut kommt ü - ber - all da - von.  
Schät-zel, a - de, a - de, Schät-zel, a - de.

2. Und morgen da müssen wir wundern, Schätzel, adel  
Und küßest du gleich einen andern, wenn ich es nur nicht  
seh, und seh ich's im Traum, so bild ich mir halt ein:  
ach das ist ja garnicht so, es kann ja garnicht sein.  
Schätzel, adel!

3. Und kehre ich dann einstmals wieder, Schätzel, ade,  
so sing ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh.  
Und bist du mir dann wie einstmals im Mai, so bleib  
ich bei dir auf ewige Treu. Schätzel, ade!

Worte und Weise: Aus Mähren

## Ein Tiroler wollte jagen

1. Ein Ti - ro - ler woll - te ja - gen ei - nen  
Dach es wollt ihm nicht ge - lin - gen, denn das  
Melodie  
1. Ein Ti - ro - ler woll - te ja - gen ei - nen  
Dach es wollt ihm nicht ge - lin - gen, denn das  
ha,  
Gernobock, Gernobock si - ber - grau, | Hol - de - ri - ja - ho, hol - de -  
Tier - lein, Tier - lein war zu schau.  
Gernobock, Gernobock si - ber - grau, | Hol - de - ri - ja - ho, hol - de -  
Tier - lein, Tier - lein war zu schau.  
Hol - la - ho - ha -  
1. hol! 2.  
ri - ja - ho, hol - de - ri - ja - ri - ja ho - ha - ha! ho!  
ei - ja - ho, hol - de - ri - ja - ri - ja - ri - ja ho - ha - ho! ho!  
ho - ha - ha - ha - ho! ho!

2. Und der Gernobock wollte zu des Försters Töchterlein. Doch sie  
lacht ihm ins Gesicht, und sie läßt ihn nicht herein. Holderlaha...

3. Meine Mutter will nicht haben, daß ich einen Jäger lieb; denn ich  
hab schon einen andern, einen schmuken Grenadier. Holderlaha...  
Worte und Weise: Volkstümlich. Satz: Edfr. (L. M. A.) G. M.



# Es blus ein Jäger wohl in sein Horn

Melodie

1. Es blus ein Jäger wohl in sein  
1. Es blus ein Jäger wohl in sein  
1. Es blus ein Jäger wohl

Horn, wohl in sein Horn; und  
Horn, wohl in sein Horn;  
in sein Horn, in sein Horn, hal-li-a-

al-les, was er blus, das war ver-  
und al-les, was er blus, das war ver-  
ho, und al-les, was er blus, das

lorn, das war ver-lorn, Hal-li-a-  
lorn, das war ver-lorn. Hal-li-a-  
war ver-lorn, war ver-lorn, hal-lo!

huf-sa-sa, fi-ra-la-la, und  
huf-sa-sa, fi-ra-la-la, und  
Hal-li-a-huf-sa-sa, hal-li-a-

al-les, was er blus, das war ver-lorn.  
al-les, was er blus, das war ver-lorn.  
huf-sa-sa!



2. Soll denn mein Blasen :; verloren sein? :; Viel lieber möcht ich :; kein Jäger sein :; Halliahussassa...

3. Er warf sein Netz :; wohl üben Steauch; :; da sprang ein schwarzbraunes Mädel heraus :; Halliahussassa...

4. „Ach schwarzbraunes Mädel, :; entspring mir nicht! :; Ich habe große Hunde, :; die holen dich.“ :; Halliahussassa...

5. „Deine großen Hunde, :; die fürcht ich nicht, :; sie kennen meine hohen, :; weiten Sprünge nicht.“ :; Halliahussassa...

6. „Deine hohen, weiten Sprünge, :; die kennen sie wohl; :; sie wissen, daß du heute :; noch sterben sollst.“ :; Halliahussassa...

7. „Und sterbe ich heute, :; so bin ich tot, :; begräbt man mich :; unter Rosen an.“ :; Halliahussassa...

8. Er warf ihr sein Netz :; wohl über den Leib, :; da ward sie des Jungfelseschen :; Jägers Weib :; Halliahussassa...

Worte und Weise: Durch ganz Deutschland verbreitet. Satz: Georg Götsch  
Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel

## Jagdgesang

Ranon zu vier Stimmen

1. Tra - ra, das tönt wie Jagd-ge-sang, wie  
2. will-der und fröhli-cher Hörnerklang, wie Jagd-ge-  
3. sang, wie Hörnerklang: Tra-ra, tra-ra, ten - ra!  
4.

Worte und Weise: Mündlich überliefert

## Die Ballade vom Wassermann

Nebenstimmen  
1. Es fceht ein wil-der Was-ser-mann auf der  
Melodie  
Burg wohl über dem See, des Kö-nigs Toch-ter  
wollt er han, die schö-ne, jun-ge Li - la -  
die schö-ne, jun - ge  
fee, die schö-ne, jun-ge Li - lo - fee.

2. Sie hörte drunten die Glocken gehn im tiefen, tiefen See; wollt Vater und Mutter wiedersehn, die schöne, junge Lilofee.

3. Und als sie vor dem Tore stand auf der Burg wohl über dem See, da neigt sich Laub und grünes Gras vor der schönen, jungen Lilofee,

4. Und als sie aus der Kirche kam von der Burg wohl über dem See, da stand der wilde Wassermann vor der schönen, jungen Ellofee.

5. „Sprich, willst du hinuntergehn mit mir von der Burg wohl über dem See? Deine Kindlein drunten weinen nach dir, du schöne, junge Ellofee.“

6. „Und eh' ich die Kindlein weinen laß im tiefen, tiefen See, schied ich von Laub und grünem Gras, ich arme, junge Ellofee.“

Worte und Weise: Aus dem Erzgebirge. Satz: Gfz. (L. M. H.) G. W.  
Eigentum des Verlages P. J. Conger, Köln

### Es dunkelt schon in der Heide

1. Es dun-kelt schon in der Hei-de, nach  
Häu-se laßt uns gehn, wir ha-ben das Korn ge-  
schnit-ten mit un-ferm blan-ken Schwert.

2. Ich hörte ein Sicheln rauschen, wohl rauschen durch das Korn, ich hörte mein Seinslieb klagen, ihr Lieb hat sie verloren.

3. Hast du dein Lieb verloren, so hab ich doch das mein, so wollen wir beide miteinander uns winden ein Kränzelein.

4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee. Zu Frankfurt auf der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee.

5. Der Schnee, der ist geschmolzen, das Wasser läuft dahin, kommst mir aus meinen Augen, kommst mir aus meinem Sinn.

Worte und Weise: Aus Ostpreußen

### Stehn zwei Stern

Nebenstimmen  
1. Stehn zwei Stern am ho-hen Himmel, leuchten  
Melodie  
leuch-ten so  
hel-ler als der Mond, leuch-ten so hell,  
hell, leuchten so hell, leuchten hel-ler als der Mond.  
leuchten so hell, leuchten hel-ler als der Mond.

2. Ach, was wird mein Schätzchen denken, weil ich bin so weit von ihr, weil ich bin, weil ich bin, weil ich bin so weit von ihr.

3. Gerne wollt ich zu ihr gehen, wenn der Weg so weit nicht wär, wenn der Weg, wenn der Weg, wenn der Weg so weit nicht wär.

4. Gold und Silber, Edelsteine, schönster Schatz, gelt, du bist mein? Ich bin dein, du bist mein, ach, was kann denn schöner sein!

Worte und Weise: Aus Hessen. Satz: Gfz. (L. M. H.) G. W.

## Rein schöner Land



1. Rein schö - ner Land in die - fer  
Zeit, als hier das uns - re welt und  
breit, — wo wir uns fin - den wohl un - ter  
Lin - den zur A - bend - zeit, wo wir uns  
fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

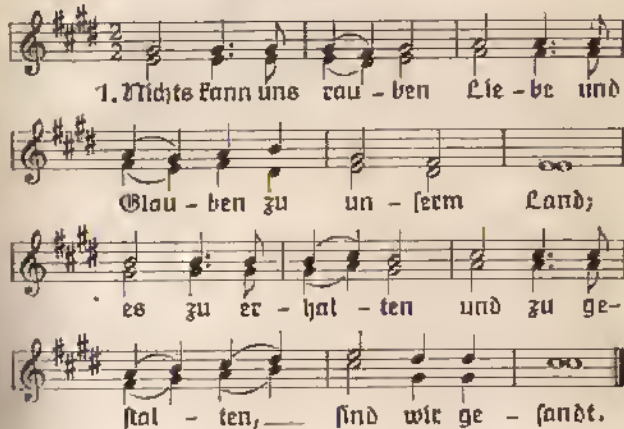
2. Da haben wir so manche Stund geseßen dort in  
froher Rund und taten singen, die Lieder klingen im  
Eichengrund.

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so  
viel hundertmal: Gott mag es schenken, Gott mag es  
lenken, er hat die Gnad!

4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen  
Himmel wacht, in seiner Güten uns zu behüten, ist er  
bedacht.

Worte und Weise: Aus dem Rheinland (Wilhelm von Zuccalmaglio?)

## Nichts kann uns rauben



1. Nichts kann uns rau - ben Lie - be und  
Glau - ben zu un - serm Land;  
es zu er - hal - ten und zu ge -  
stal - ten, — sind wir ge - sandt.

2. Mögen wir sterben, unseren Eeben gilt dann die  
Pflicht: Es zu erhalten und zu gestalten: Deutschland  
sieht nicht!

Worte: Rael Dräger. Weise: Heinrich Spitta  
Eigentum des Georg Kallmeyer Verlags, Wolfenbüttel

# Inhaltsverzeichnis

## Du mußt an Deutschland glauben

Du mußt an Deutschland glauben .....	6
Seht ihr euren Helden Steine .....	7
Wir kommen im Morgenlicht gekrritten .....	8

## Matrosen, wenn die singen

Matrosen, wenn die singen .....	10
Es rufen uns die freien Wagen .....	10
Auf, wer mit uns will nach Island ziehn .....	12
Alle Männer her an Bord .....	13
Wir fahren nach Norden .....	14
Die Reise nach Jütland .....	15
Weg mit den Grillen .....	16
Das Meer ist unsre Liebe .....	17
Zieh dir das Lederpäckchen an .....	18
Kamraden, laßt uns singen .....	20
Flagen im Wind .....	20
Von Hamburg faar so'n off'n Kassen .....	22
Siebzehn Mann .....	23
Besaankhot an .....	24
De groote Bur .....	25
Schaffen, kaffen in Gottes Nam' .....	26
En Jantje harr twee Bruten .....	26
Ik keem von de Reis' .....	28
Ja, soweit kommt das noch .....	29
Hamburg, Lübeck, Bremen .....	30
O Bootsmann, Bootsmann .....	30
Die Wache ruft .....	32
Leise sinkt der Abend .....	32
Nun liegt das Meer so stille .....	33
Kommt ein Schifflein .....	34
Wer wird uns bringen .....	35
Einsames Schiff auf einsamer Wacht .....	36

## Sroh zu sein bedarf es wenig

Guten Abend euch allen .....	38
Jan Hinnerk .....	40

Seite

Horch, was kommt von draußen rein? .....	42
Auf die schwäbische Eisenbahn .....	44
Das schlesische Himmelloch .....	46
Heut kommt der Hans zu mir .....	47
Und jetzt gang I ans Peters Brännete .....	48
Do Luzern us Wäggis zur .....	49

## Rein schöner Land

Jetzt kommen die lustigen Tage .....	52
Ein Tiroler wollte jagen .....	53
Es blus ein Jäger wohl in sein Horn .....	54
Trara, das tönt .....	56
Es freit ein wilder Wassermann .....	57
Es dunkelt schon in der Heide .....	58
Stehn zwei Stern am hohen Himmel .....	59
Rein schöner Land .....	60
Nichts kann uns rauben .....	61

## Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

Alle Männer her an Bord .....	13
Auf de schwäbische Eisenbahn .....	44
Auf, wer mit uns will nach Island ziehn .....	12
Besaankhot an .....	24
Das Meer ist unsre Liebe .....	17
Das schlesische Himmelloch .....	46
De groote Bur .....	25
Die Reise nach Jütland .....	15
Die Wache ruft .....	32
Du mußt an Deutschland glauben .....	6
Einsames Schiff .....	36
Ein Tiroler wollte jagen .....	53
En Jantje harr twee Bruten .....	26
Es blus ein Jäger .....	54
Es dunkelt schon in der Heide .....	58
Es freit ein wilder Wassermann .....	57
Es rufen uns die freien Wagen .....	10

	Seite
Flaggen im Wind .....	20
Guten Abend euch allen .....	38
Hamborg, Lübeck, Bremen .....	30
Heut kommt der Hans zu mir .....	47
Horch, was kommt von draußen rein? .....	42
Ik leem von de Reis' .....	28
Jan Hinnerk .....	40
Ja, soweit kommt das noch .....	29
Jetzt kommen die lustigen Tage .....	52
Ramraden laßt uns singen .....	20
Rein schöner Land .....	60
Kommt ein Schifflein .....	34
Leise sinkt der Abend .....	32
Matrosen, wenn die singen .....	10
Nichts kann uns rauben .....	61
Nun liegt das Meer so stille .....	33
O Bootsmann, Bootsmann .....	30
Schaffen, schaffen in Gottes Nam' .....	26
Seht ihr euren Helden Steine .....	7
Siebzehn Mann .....	23
Stehn zwei Stern am hohen Himmel .....	59
Trara, das tönt .....	56
Und seht gang i ans Peters Brünnele .....	48
Vo Luzern uf Wäggis zue .....	49
Von Hamburg faor so'n ollen Kassen .....	22
Weg mit den Geillen .....	16
Wer wiesd uns bringen .....	35
Wir fahren nach Norden .....	14
Wir kommen im Morgenlicht gekrritten .....	8
Zieh dir das Lederpäckchen an .....	18